

**Steinadler.** Am 17. Januar 1901 erlegte der Landwirt Joh. Bernhardt auf dem Jagdgebiet der Gemeinde Frischborn bei Lauterbach in Oberhessen (Vogelsberg) einen prächtigen Steinadler, ein älteres Weibchen. Der Vogel kam langsam von Westen über den Waldrand gestrichen; hier stand der Schütze und holte ihn mit einer Kehlpostenladung herunter. Obwohl in die Brust getroffen, wehrte sich der Adler noch lange verzweifelt, wobei er dem Gegner stets die Vorderseite zukehrte. Der Vogel klastert gut 2,40 m. Körperlänge (mit Schwanz): 96 cm. Die Schwanzfedern sind um 3 cm bis auf die Schaftspitze abgestoßen. Die Krallen der Mittelzehe mißt über 6 cm. In dem Kehlsack hatte er einen Knochen (wohl vom Bein eines Hasen) stecken. Es ist anzunehmen, daß der Adler (vielleicht wegen Hungers) sich verslogen, dann an einem Hasen, an denen unsere Gegend ja so reich ist, sich vollauf gesättigt hat und darauf nun, schwerfällig und unaufmerksam geworden, dem Jäger zur Beute wurde. W. Schuster, stud. theol. et phil.

### Litterarisches.

**Rörig, Regierungs-Rat Dr. G. Die Verbreitung der Saatkrähe in Deutschland.**

(Arbeiten aus der Biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserlichen Gesundheitsamte. Band I, Heft 3, 1900. Berlin, Julius Springer.)

Die Angaben beschränken sich auf das Vorkommen der Saatkrähe in den Staatsforsten und den unter Staatsaufsicht stehenden Gemeindewaldungen des Reiches (48% der gesamten deutschen Waldungen). Sie wurden gewonnen aus 2021 Fragebogen und lassen sich wie folgt zusammenfassen: die Saatkrähe lebt in starken Kolonien in der norddeutschen Tiefebene bis zu einer Höhe von 200 m. Südliche Verbreitungsgrenze für sie ist die Linie Riesengebirge-Görlitz-Leipzig-Artern, westliche Grenze Harz-Teutoburger Wald-Unterlauf der Ems. Südlich und westlich hiervon findet sie sich nur in den einmündenden Flußthälern und in der Rheinebene in größeren Kolonien. Im Großherzogtum Baden und einigen kleinen Bundesstaaten ist sie als Brutvogel nicht bekannt. Mit zunehmender Bodenhebung nimmt die Neigung zur Kolonienbildung ab; südlich und westlich von obigen Grenzen brütet die Saatkrähe in zerstreuten Niederlassungen, (die wenigen größeren Kolonien in Bayern sind vielleicht auf den dortigen gesetzlichen Schutz zurückzuführen). Die Saatkrähe nistet ebenso oft auf Laub- wie Nadelbäumen und bevorzugt Feldgehölze und Waldränder. Der Nesterbestand in den Staatsforsten beträgt jährlich circa 200000. Einem jährlichen Gesamtzuwachs von circa 200000 Krähen steht eine jährliche Vernichtung von circa 150000 Krähen gegenüber.

Zwei Übersichtskarten von Deutschland geben ein anschauliches Bild von der Häufigkeit der Kolonien und den verstreuten Niederlassungen in den einzelnen Bundesstaaten.

Hannover, den 6. Januar 1901.

Dr. Handmann.

**Rörig, Regierungs-Rat Dr. G. Die Krähen Deutschlands in ihrer Bedeutung für Land- und Forstwirtschaft.** Arbeiten aus der Biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserlichen Gesundheitsamte. Band I, Heft 3, 1900.) Berlin, Julius Springer.

Verfasser hat durch die gründlichsten Magenuntersuchungen von 3259 Nebel- und Rabenkrähen und 1523 Saatkrähen in einem Zeitraum von drei Jahren ein einwandfreies Urteil über die Bedeutung der Krähen gewonnen und vermerkt es in objektiver Weise. Er steht dabei auf dem berechtigten Standpunkt, daß die Interessen des Landwirtes denen des Jagdbesitzers vorangehen. Nach einleitender Besprechung einer jeden der drei Krähenarten liefert er auf Grund genauer Bestimmung und Wägung jedes einzelnen Bestandteiles des Mageninhaltes eine ausführliche, äußerst mühevoll tabellarische Zusammenstellung und Umrechnung in Geldeswert, um Nutzen oder Schaden handgreiflich zu machen. Von Bedeutung ist dabei, daß er sich nicht mit der Feststellung und Klassifizierung der Bestandteile begnügt hat, sondern daß er auch die Jahreszeit (vier Jahresperioden) in Berechnung zieht und die Menge eines jeden Stoffes durch Wägung festgestellt hat, denn nur durch zahlenmäßige Vergleichung der Quantitäten kann nach seiner Meinung Nutzen oder Schaden bestimmt werden.

Bzüglich der zahlreichen interessanten Einzelergebnisse muß auf die Arbeit selbst verwiesen werden. Durch unparteiische Verrechnung aller Faktoren kommt Verfasser zu dem bestimmten Urteil, daß alle drei Krähenarten der Landwirtschaft unbedingt, der Forstwirtschaft unter gewissen Verhältnissen nützlich sind, vor allem durch Vernichtung von Schädlingen. Den Schaden, welchen Nebel- und Rabenkrähe, weniger die Saatkrähe, der Niederjagd und kleinen Vogelwelt zufügen, erkennt er an, schätzt ihn aber nicht so hoch, als gewöhnlich geschieht. Er verwirft deshalb die „sinnlose Ausrottung“ der Krähen durch Abschuß oder Gift, tritt aber bedingungsweise ein für eine zeitweise Abwehr und Verscheuchung in bestimmten Fällen und giebt hierfür praktische Ratschläge. —

Die Arbeit hinterläßt für den Unbefangenen den Eindruck, daß sie in ihren Hauptzügen etwas Abschließendes geleistet hat; eine widersprechende Kritik bedarf, wenn sie beachtet werden will, eines mindestens gleichen Aufwandes von Zeit, Fleiß und Material.

Hannover, den 6. Januar 1901.

Dr. Handmann.

**Andersson, Lars Gabriel, Sveriges allmänna nyttigare fåglar i trä blad.**  
Stockholm, C. E. Fritzes K. Hofbokhandels förlag.

Auch in Schweden sind zwei Wandtafeln mit Abbildungen der gewöhnlichen nützlichen Vögel erschienen. Die Bilder sind anders angeordnet als unsere Tafeln. Sie geben die Abbildungen der einzelnen Vögel ohne landschaftlichen Hintergrund als Einzelbilder. Die Tafel als solche gewinnt dadurch nicht. Dagegen sind die Abbildungen der Vögel (nach Originalen der Gebrüder von Wright) so vorzüglich ausgeführt, daß sie in den weitaus meisten Fällen den Vergleich mit anderen Abbildungen aushalten und den weitgehendsten Ansprüchen genügen.

Gera, Februar 1901.

Dr. Carl R. Hennicke.

#### Erklärung.

In einem Artikel, betitelt „Kuriosum“, welcher in Heft V, 1900, dieser Zeitschrift erschienen ist, hatte ich mitgeteilt, daß die zoologische Sammlung der tierärztlichen Hochschule in München gefärbte und gefälschte Vögel zu Unterrichtszwecken angekauft habe. Wie ich inzwischen erfahren habe, beruht diese Angabe auf falscher Information.

München, Januar 1901.

Dr. C. Barrot.

Redaktion: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).

Druck und Kommissionsverlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Handmann , Hennicke Carl Rudolf, Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Litterarisches. 111-112](#)